

Lüppo Henricus CRAMER

geb. 5.3.1870 Leer

gest. 23.5.1943 Jena

Chemiker, Pionier der Photographie

luth.

(BLO III, Aurich 2001, S. 98 - 100)

Cramer war der Sohn des Leerer Fabrikanten Lüppo Bernhard Cramer. Er wuchs in Leer auf und legte am dortigen Gymnasium 1890 sein Abitur ab. Im Sommersemester 1890 nahm er ein Chemiestudium auf. Sein Grundstudium absolvierte er an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Im April 1891 wechselte er nach Heidelberg über, im Oktober 1892 schließlich an die Friedrich-Wilhelms-Universität (heute Humboldt-Universität) in Berlin. Dort schloß er sein Studium 1894 mit einer Promotion bei dem Chemiker Emil Fischer ab.

Noch im gleichen Jahr trat er eine Stellung im Allgemeinen Labor der Firma Schering an, nur ein knappes Jahr später wechselte er in die neu gegründete Photographische Abteilung der Firma über. Photographische Chemie war es, die ihn sein Leben lang faszinierte und beschäftigte. Im Mittelpunkt seines Interesses stand das Problem der Lichtempfindlichkeit der Silbersalze und die erleichterte, präzisere Sichtbarmachung des latenten Bilds. Seine Ausrichtung war die des praktischen Forschens. Immer zog er die Arbeit in den Labors der Theorie und Lehre vor, eine Einstellung, die ihn für das Arbeiten in der Industrie prädestinierte.

Neben der Arbeit im Labor von Schering besuchte Cramer zur Weiterbildung regelmäßig Vorlesungen und vor allem die Praktika des Photochemikers Hermann Wilhelm Vogel an der Technischen Universität in Charlottenburg. Vogel selbst hatte 20 Jahre zuvor die optische Sensibilisierung entdeckt, die die Entwicklung des latenten Bildes deutlich verbesserte, da damit die Wiedergabe des Helligkeitswertes vor allem farbiger Gegenstände dem Empfinden des menschlichen Auges eher angepaßt wurde. Eben auf dem Gebiet der Sensibilisierung, der Beschichtung und Entwicklung der damals in der Photographie üblichen Trockenplatten arbeitete Cramer intensiv weiter. Ein wesentliches Ziel war dabei, die sehr langen Entwicklungszeiten der Platten zu begrenzen und zugleich die Helligkeitswerte genau wiederzugeben. Seine erste eigene Erfindung bei Schering war der Metall-Hydrochinol-Entwickler Adurol (1902).

In die Zeit seiner frühen Erfolge in Berlin fällt auch seine erste Ehe mit Elsa Weber, die jedoch mit 28 Jahren schon im November 1901 starb. Der Tod seiner Frau wie auch die spezialisiertere Richtung seiner Forschungen trugen zu Cramers Entschluß bei, Berlin zu verlassen. 1902 nahm Cramer eine Stellung als Betriebsleiter in der Trockenplattenfabrik Schleußner in Frankfurt/Main an. Dennoch hielt er seine Verbindungen zu Freunden und Kollegen aus Industrie und Wissenschaft in Berlin aufrecht. In Berlin verlobte er sich an Weihnachten 1905 ein zweitesmal, mit Katharina Schröder, der Tochter des Seifenfabrikanten Ludwig Schröder. Im Elternhaus seiner Frau, in Oslo, heiratete er im Juni des folgenden Jahres. 1907 kam seine Tochter Ingrid in Frankfurt zur Welt.

In Frankfurt arbeitete Cramer bis 1917. Die Probleme der Beschichtung, Belichtung und Entwicklung der Schichten der Trockenplatten beschäftigten ihn bis an sein Lebensende.

Besonders bekannt wurde er durch seine auffallende Geschicklichkeit und den Ideenreichtum bei der Handhabung der sogenannten Reifung, der Wärmebehandlung der photographischen Emulsion mit Zusatzstoffen zur Erhöhung der Lichtempfindlichkeit. Durch eine Vielzahl geduldiger, systematischer Versuche entdeckte er im Lauf der Jahre die Hell-Licht-Entwicklung (1920 in München) und weitere Farbstoffe zur optischen Sensibilisierung, Phenosafranin, sowie das Desensibilisierungsverfahren. Kriegsbedingt mußte er seine Forschungen für eine zweijährige Arbeit in der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron unterbrechen, ab 1920 aber kehrte er zu den Trockenplatten zurück, als er zur Münchner Firma Kranseder als Technischer Direktor überwechselte.

Am 28. Dezember 1921 zog die Familie nach Schweinfurt, wo Cramer Leiter des photochemischen Labors der Deutschen Gelatinewerke wurde. Gelatine war der wichtigste grundlegende Trägerstoff für die Beschichtung der Trockenplatten.

Neben der Arbeit im Labor war Cramer in Organisationen und Berufsverbänden der Photochemiker aktiv. Von 1923 bis 1928 war er Vorsitzender der Arbeitsgruppe Photochemie des Verbands Deutscher Chemiker (VDCh). Ab Ende der zwanziger Jahre wurde er als Ehrenmitglied der Photographischen Gesellschaften von München, Frankfurt und zuletzt Wien aufgenommen. Im Kreis seiner Kollegen wegen seiner Offenheit und Munterkeit beliebt, war er ein gerngesehener Redner bei Fachtagungen. Durch seine Erfindungen wie durch die große Zahl seiner Veröffentlichungen (unter dem Namen Lüppo-Cramer) im In- und Ausland bekannt, war er 1929 im Gespräch für eine Stelle als Ordentlicher Professor für Photochemie an der Technischen Universität Wien. Er lehnte ab, noch ehe die Berufungsverhandlungen begannen.

In die späten zwanziger Jahre fällt seine enge Zusammenarbeit mit dem Wiener Photochemiker Joseph Maria Eder, für dessen berühmtes Standardwerk des Fachgebiets, das Handbuch für Photographie, er über seine eigenen Erfindungen und Forschungen einige Einzelbände verfaßte.

Im Sommer 1932 zog Cramer nach Jena, das er, als Chemiker bereits im Ruhestand, wegen der Forschungsmöglichkeiten, die das Institut für Angewandte Optik bot, als Alterssitz gewählt hatte. Im Abbeanum, dem erst 1930 fertiggestellten, für die Zeit hochmodern geplanten und ausgestatteten Neubau des Instituts, forschte und arbeitete er auf seinem Spezialgebiet bis wenige Monate vor seinem Tod. Er starb am 23. Mai 1943 unverändert bewundert und hochangesehen in Fachkreisen.

Werke: Über 800 Artikel in Fachzeitschriften, davon 150 speziell zur Photochemie. Selbständig erschienene Schriften (Auswahl): Über Substitutionsproducte des Caffeins, Diss. phil. Berlin 1894; Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Photographie, Halle 1902; Die Trockenplatte. Ihre Eigenschaften und ihre Behandlung in der photographischen Praxis, Berlin 1903; Photographische Probleme, Halle 1907; Kolloidchemie und Photographie, Dresden 1908; Die Röntgentechnik und Herr Dr. Schürmayer, Selbstverlag 1908; Kolloides Silber und Photohaloide, von M. Carey Lea, Dresden 1908; Die Röntgenographie in ihrem photographischen Teil, Halle 1909; Das latente Bild, Halle 1911; Negativ-Entwicklung bei hellem Lichte: Safraninverfahren, Leipzig 1921; Die Grundlagen der photographischen Negativverfahren, In: Ausführliches Handbuch der Photographie, hrsg. von Joseph Maria Eder, Band 2, Teil 1, Halle 1927; Verarbeitung der photographischen Platten, Filme und Papiere, (gemeinsam mit J. M. Eder), in: Ausführliches Handbuch der Photographie, Band 3, Teil 2, Halle 1930; Sensibilisierung und Desensibilisierung, (gemeinsam mit J. M. Eder u. a.), in: Ausführliches Handbuch der Photographie, Band 3, Teil 3, Halle 1932.

Quellen: 4 Briefe an Fritz Wentzel, George Eastman House, International Museum for Photography and Film, Rochester (New York); Stadtverwaltung Jena, Stadtarchiv, Jenaische Zeitung vom 23.5 und 26.5.1943.

Literatur: K. Kieser, Zur Entwicklung der photographischen Chemie in Deutschland. Lüppo Cramer zum 70. Geburtstag, in: Angewandte Chemie 54, 1941, S. 117-140 (Portr.); Fritz Wentzel, Memoirs of a Photochemist,

Philadelphia 1960, S. 91 und Anm. (Portr.); Jan Siefke K u n s t r e i c h, Dr. Lüppo Hinricus Cramer, ein bedeutender Forscher auf dem Gebiete der Photochemie, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1969, H. 1, S. 29-30; Dr. phil. Lüppo Hinricus Cramer, in: Der Deichwart. Beil. zu Rheiderland, 1988, Nr. 2.

Sabine Heißler